

# Ein Schmerz, der nie vergeht

Zum 17. Mal haben sich Besucher in der Christuskirche Obernbeck beim Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder gegenseitig Trost gespendet. Mehr als 100 Teilnehmer sind gekommen. Kerzenlicht spielt dabei eine ganz besondere Rolle.

Sonja Töbing

■ **Löhne.** Dunkelrote Organzattücher bedecken Rednerpult und Altarraum, ein weißer Schutzengel wacht über die Anwesenden, in einer Feuerschale schwimmen brennende Teelichter und erhellen das Kirchenschiff. Beim 17. Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder in der Christuskirche Obernbeck am Donnerstagabend herrschte eine beruhigende und tröstende Atmosphäre. Mehr als 100 Eltern und Angehörige verstorbener Kinder hatten sich versammelt, um gemeinsam zu trauern, zu erinnern und sich gegenseitig Halt zu geben.

## „Jedes Licht steht für die Kinder, die das Leben erhellt haben“

Vor Beginn des stimmungsvollen Gottesdienstes, den Pfarrer Rolf Bürgers gemeinsam mit Ruth Blümel, Petra und Thomas Lücking, Sonia Buresch, Gaby, Hartmut und Romina Schiermeier sowie Elvira und Hildebrand Haake organisiert und gestaltet hatte, erhielt jeder Besucher ein Teelicht und eine kleine Flaschenpost. Letztere durfte jeder am Ende des Gedenkgottesdienstes mit nach Hause nehmen. Viele der Angehörigen um-



Haben den bewegenden Gedenkgottesdienst in der Christuskirche vorbereitet und gestaltet: Hartmut Schiermeier (v. l.), Pfarrer Rolf Bürgers, Elvira Haake, Sonia Buresch, Romina Schiermeier, Gaby Schiermeier, Hildebrand Haake, Petra Lücking und Ruth Blümel. FOTO: SONJA TÖBING

armen sich, berichten von „dem Schmerz, der nie vergeht“ – es sind bewegende Momente, die anrühren. Gaby Schiermeier trat als Erste ans

Rednerpult und sprach von der Bedeutung der vielen Kerzen und Lichter. „Jedes Licht steht für die Kinder, die das Leben erhellt haben. Ein Licht schlägt

Brücken und wärmt das kalt gewordene Leben nach dem Verlust eines Kindes. Es ist ein Zeichen der Hoffnung.“

Auch das Thema Trauer

wurde bei den Lesungen thematisiert. „Trauer hat viele Gesichter, sie lähmt, verletzt, macht wütend. Sie erschöpft. Aber sie heilt auch den Ver-

lust“, sagte Ruth Blümel. Zwischen den Lesungen und Ansprachen gab es immer wieder bewegende musikalische Einlagen, die vom Blockflötenensemble unter der Leitung von Elvira Haake sowie von Hildebrand Haake vorgetragen wurden. Besonders ergreifend war das von nordamerikanischen Ureinwohnern stammende Stück „The River“, das dank des eingängigen Rhythmus einer Trommel besonders eindrucksvoll wirkte.

Der rührendste Augenblick des Gottesdienstes war die „Zeit der Stille und Verbundenheit“. Alle Besucher stellten sich in einem riesigen Kreis rund um die Bankreihen auf, dann wurden die Teelichter, die jeder in der Hand hielt, entzündet. Alle stellten ihr Teelicht vor dem Altarraum ab, entweder auf dem hölzernen Kreuz, auf dem Lichtenbaum, in der Feuerschale oder auf den Stufen.

Zum Schluss sprach Hartmut Schiermeier den Segen der Trauernden, bevor alle gemeinsam ein irisches Segenslied sangen. Nach dem Gottesdienst hatten alle Teilnehmer noch die Gelegenheit, bei Kaffee, Tee und Kuchen, der von der Bäckerei Rost gespendet worden war, zusammen zu sitzen. Wer Lust hatte, konnte noch am Büchertisch der Buchhandlung Dehne stöbern.

## Musikalischer Gottesdienst am dritten Advent

■ **Löhne.** Am dritten Adventssonntag, 15. Dezember erklingt im Gottesdienst um 11 Uhr in der St. Laurentius-Kirche in Löhne die „Missa brevis in B“ von Franz Xaver Brix (1732–1771) für Chor, Streicher, Trompeten und Orgel. Diese Vertonung des lateinischen Ordinariums (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei) ist erst im Jahr 2017 in der Benediktinerabtei Ottobern wiederentdeckt und neu herausgegeben worden. So wird diese Messe wohl zum ersten Mal in Ostwestfalen erklingen.

Sie zeichnet sich durch eine freudige Grundstimmung in der Musik aus, passend zum Namen des dritten Adventssonntags: „Gaudete!“ – „Freuet euch!“ Franz Xaver Brix, als Komponist zu Unrecht in Vergessenheit geraten, zählte zu den bedeutendsten Repräsentanten böhmischer geistlicher Musik des 18. Jahrhunderts.

Am dritten Advent werden ebenfalls eine Halleluja-Coda von Herbert Paulmichl (geb. 1935) und die Kirchensonate in C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) gesungen und gespielt. Der Gottesdienst wird unter der Leitung von Axel Davidheimann musikalisch gestaltet von Mitgliedern des Sinfonieorchesters Lübbecke und dem Kirchenchor St. Laurentius sowie Ulrike Kühn an der Orgel. Das Solo im Benedictus singt Sarah Davidheimann.

## UNSER ADVENTSKALENDER

### Über acht Steine können Löhner stolpern

Türchen 8: Gegen das Vergessen verlegt Künstler Gunter Demnig Stolpersteine für Opfer der NS-Zeit.

Susanne Barth

■ **Löhne.** Das glänzende Messing sticht an trüben Dezembertagen dem Fußgänger besonders ins Auge. Und genau das soll es auch. Die kleinen im Bürgersteig eingelassenen Gedenktafeln sollen zum Nachdenken anregen, gegen das Vergessen wirken. Hinter jedem Quadrat steht ein Schicksal aus der düstersten Geschichte Deutschlands. Stolpersteine erinnern vor den zuletzt frei gewählten Wohnorten an die Opfer der NS-Zeit.

Start der Aktion von Künstler Gunter Demnig war im Mai 1996 in Berlin. Seitdem hat er in 1.265 Kommunen Deutschlands und in einundzwanzig Ländern Europas Stolpersteine verlegt. Der Künstler begleitet die Aktion stets selbst und hat so schon etwa 70.000 Stolpersteine eingelassen. Acht davon in Löhne.

Ein Stein, ein Name, ein Mensch: Das ist Demnigs Konzept der Erinnerung. 2016 hat er den ersten Stein für Marie Kassebaum in der Werrestadt verlegt. Marie Kassebaum wurde Opfer des nationalsozialistischen Euthanasie-Pro-

gramms. Die Löhnerin verstarb „plötzlich und unerwartet“, wie es ihren Angehörigen im Februar 1943 mitgeteilt wurde, in einer Pflegeanstalt in Gütersloh. „Heute wissen wir, was das bedeutet: Sie wurde systematisch ermordet“, sagte der damalige Stadtarchivar Joachim Kuschke bei der Verlegung des Stolpersteins an der Ellerbuscher Straße 122.

Diese Art der Erinnerungen gibt es auch für Friederike Gärtner, geb. Schweppe (16.11.1877 – 12.12.1942, Ellerbuscher Straße 129). Sie starb angeblich an einem Schlaganfall in der Heil- und Pflegeanstalt Scheuern an der Lahn. Marie Holtkamp (17.05.1896 – 13.08.1941, Am Kamp 2) soll in der Landesheilanstalt Hadamar unerwartet an „einer Grippe mit hinzutretender Sepsis“ gestorben sein und August Friedrich Wilhelm Rahde (16.11.1914 – 01.05.1945, In den Ellern 12) wurde wegen Fahnenflucht durch ein Sonderstandgericht zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt, als in Löhne der Krieg schon zu Ende war.

Weitere vier Gedenktafeln

hat Gunter Demnig im Dezember 2017 verlegt. Erinnert wird an Willi Joecks (16.08.1907 – 02.11.1945, Siemshofer Kirchstraße 14), der wegen Kriegsdienstverweigerung zum Tode verurteilt und 1940 in Berlin hingerichtet wurde. Fritz Kröger (17.04.1908 – 10.01.1939, Börstelstraße 24) verstarb 1939 im KZ Oranienburg. Johanne Clara Minna Schierholz, geb. Rürupsmüller (25.04.1900 – 23. Juli 1941, Weihestraße 34) starb 1941 in der Tötungsanstalt Hadamar. Marie Wilhelmine Sander (26.12.1891 – 11.08.1941, Werster Straße 73) ist ebenfalls in Hadamar dem Euthanasie-Programm zur systematischen Ermordung von körperlich und vor allem geistig behinderten Menschen zum Opfer gefallen.

Ob selbst gebastelt oder mit Schokolade gefüllt – Adventskalender sind heute nicht mehr wegzudenken. Mit einem eigenen Adventskalender möchte die Lokalredaktion Löhne ihren Leserinnen und Lesern die Zeit bis Weihnachten verkürzen. Jeden Tag öffnet sich ein Türchen und die Zahl, die draufsteht, ist Thema des Beitrages.



Weiße Rosen liegen neben dem Stolperstein zum Gedenken an Willi Joecks. Seine zuletzt frei gewählte Wohnstätte lag in der Siemshofer Kirchstraße. FOTO: DIRK WINDMÖLLER

Anzeige

## Bündeln lohnt sich. Jetzt mit Ökostrom auch für die Umwelt

# e-on

Jährlich von bis zu 120 €\* profitieren

Mit E.ON Plus ausgewählte Energieverträge\*\* bündeln und gemeinsam nachhaltig Vorteile sichern – mit 100% Ökostrom.

[eon.de/plus](https://www.eon.de/plus)

\*Wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Mindestabschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Des Weiteren wird der dauerhafte Rabatt erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit gezahlt, falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sachprämie über 50 € bekommen haben.

\*\*Ausgenommen sind: Rahmenverträge, Grund- und Ersatzversorgung sowie die E.ON-Produktlinien Pur, Smart, Regional, Kombi, HenseDuo, BerlinStrom, Lifestrom flex, Lidl-Strom flex, Solar Cloud Basis und Heizstromverträge. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter [www.eon.de/agb-eonplus](https://www.eon.de/agb-eonplus)